

WPS Strategiekreis Medien & Technologie Potsdam-Babelsberg
Antworten von Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg

Film- und Fernsehförderung

1. Die Bundesregierung plant ab 2025 zusätzlich zur klassischen Filmförderung eine steuerbasierte Förderung („tax incentive“) für große Film- und Fernsehproduktionen. Befürwortet Ihre Partei diese – insbesondere für den Medienstandort Potsdam-Babelsberg essenzielle - neue Form der Förderung?

Antwort:

Wir begrüßen die Pläne der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien Claudia Roth (Bündnis 90/Die Grünen) zu einer umfassenden Reform der Filmförderung mit vier Bausteinen:

1. Die steuerbasierte Förderung für Film- und Fernsehproduktionen. Dadurch sollen Film- und Serienproduktionen sowie Dienstleister ab 2025 bis zu 30 Prozent der deutschen Herstellungskosten als Förderzulage zurückbekommen. Durch diese Steuererleichterungen sollen Anreize geschaffen werden, Filme in Deutschland herzustellen und so die Abwanderung der Filmindustrie ins Ausland zu stoppen.
2. Die Investitionsverpflichtung für Streamer und Mediatheken-Anbieter. Die Filmabgabe nach dem Filmförderungsgesetz wird allerdings auf die Investitionsverpflichtung angerechnet, sie reduziert also für diejenigen Sender oder Streamer die Höhe der Verpflichtung, die hier ohnehin bereits zur Filmabgabe herangezogen werden.
3. Das im Bundeskabinett bereits beschlossene Filmförderungsgesetz (FGG) mit der Bündelung der Filmförderung des Bundes unter dem Dach der Filmförderungsanstalt mit dem Ziel, die Filmförderung einfacher, transparenter, bürokratieärmer und so effizienter zu machen.
4. Die Richtlinie für die jurybasierte kulturelle Filmförderung.

Frage 2

2. Ist damit möglicherweise eine Neuausrichtung der Länder-Filmförderung Berlin-Brandenburg verbunden und damit auch des Medienboards Berlin-Brandenburg? Wenn ja, mit welchem Ziel?
3. Soll die Film- und Medienförderung des Landes Brandenburg in der jetzigen Größenordnung bestehen bleiben oder wäre für Ihre Partei auch eine Erhöhung der Mittel denkbar?

Antwort:

Die Reformvorschläge der BKM ermöglichen ein synergetisches Ineinandergreifen der verschiedenen Fördersäulen und -instrumente und eine Harmonisierung auch mit den Filmförderungen der Länder. Insgesamt soll damit eine einfachere, transparentere, bürokratieärmere und damit effizientere Förderung geschaffen werden.

Das Medienboard Berlin-Brandenburg ist ein Aushängeschild für den Medienstandort Berlin-Brandenburg. Wir sehen die Film- und Medienförderung als wichtiges Instrument zur Unterstützung von Kreativschaffenden und zur Stärkung der kulturellen Vielfalt in der Region, der regionalen Wirtschaft und der kulturellen Identität Brandenburgs.

Wir streben die Fortführung und Verbesserung der bestehenden Förderstrukturen an, wobei wir Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit als zentrale Prinzipien betrachten. Wir setzen uns für eine ökologische Transformation der Filmindustrie ein, die nachhaltige Produktionsmethoden und umweltfreundliche Technologien fördert.

Wir unterstützen Maßnahmen zur Gleichstellung und Diversität innerhalb der geförderten Projekte, um die Sichtbarkeit von Frauen und unterrepräsentierten Gruppen in der Film- und Medienbranche zu erhöhen.

Der Brandenburger Zuschuss zur Förderung über das Medienboard ist von 7,611 Mio. Euro (2019) auf 9,691 Mio. Euro (2024) gewachsen plus Extramittel von 2 x 4 Mio. Euro für Digitalproduktionen. Wir streben weiterhin eine Erhöhung der Förderung des Medienboards an, um die Film- und Medienregion zu stärken.

Frage 3

Medien- und Zukunftstechnologien

1. In Babelsberg entstehen im Umfeld inter/nationaler Film- und TV-Produktionen Zukunftstechnologien rund um KI, XR, etc. Würde Ihre Partei Maßnahmen befürworten und unterstützen, mit einem besseren Standortmarketing die hohe Innovationsexpertise international sichtbarer und wettbewerbsfähiger zu machen, auch um mehr internat. Projekte am Standort zu ermöglichen?

Antwort:

Selbstverständlich unterstützen wir Maßnahmen zum besseren Standortmarketing für Babelsberg. Welche Potentiale im Standort liegen, hat einmal mehr die Standortstudie Babelsberg 2.0 im Auftrag des MediaTech Hub Potsdam ergeben. Wir werden die laufende Unterstützung des MediaTech Hub Potsdam und des MediaTech Lab fortführen und ausbauen. Dabei geht es um die Ansiedlung neuer Technologiefirmen, Bewerbung und Vernetzung des Standorts und die Bewältigung des Fachkräftemangels. Neben der MediaTech Hub Potsdam Management GmbH existiert mit der Medienstadt Babelsberg Entwicklungsgesellschaft mbH ein weiterer Player im Standortmarketing, der nicht als Partner des MediaTech Hub Potsdam geführt wird. Für die internationale Vermarktung wäre ein koordiniertes Vorgehen sicher hilfreich.

Wir wollen über ein Forum „KI in der Hochschulbildung“ unter der Beteiligung der Landesregierung einen verbindlichen Rahmen und ein landeseigenes Förderprogramm für sichere und zukunftsweisende KI in der Hochschulbildung und Bildungsforschung entwickeln. Hier sollte eine Schnittstelle zum MediaTech Hub geschaffen werden, um Synergieeffekte zu heben. Auch bei der Weiterentwicklung der Landesstrategie Künstliche Intelligenz sollte der Aspekt des Standortmarketings stärkere Berücksichtigung finden.

Frage 4

2. Es gibt den Trend, Medienprojekte und Gründungen auch in ländlichen Regionen umzusetzen. Dafür steht z.B. der vom brandenburgischen Wirtschaftsministerium 2022 erstmals ausgetragene Modellwettbewerb „Digitale Orte in Brandenburg: Innovativ. Offen. Regional.“ Wie kann die Politik darüber hinaus solche Vorhaben in abgelegenen Regionen unterstützen?

Antwort:

Zugang zu schnellem Internet ist für den Erfolg von Unternehmen eine Grundvoraussetzung. Der ländliche Raum wird zunehmend attraktiv für Start-ups, Existenzgründer*innen und die Ansiedlung großer Technologieunternehmen. Wir setzen uns für einen schnellen und flächendeckenden Ausbau der digitalen Infrastruktur (Glasfasernetze) und der Mobilfunknetze ein.

Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen, die Zugänglichkeit und Inklusivität weiter verbessern und Bürger*innenrechte im digitalen Raum verteidigen. Besonders in den ländlichen Räumen können digitale Angebote Distanzen überwinden. Hier versprechen digitale Zukunftsorte und Co-Working-Spaces mehr Lebensqualität und Teilhabe sowie wirtschaftliche Wertschöpfung.

Wir wollen eine bessere, stetige Finanzierung der kommunalen Basisinfrastruktur sicherstellen. Im Gegenzug werden Spielräume frei, um Mittel aus LEADER und GAK für ländliche

Entwicklungsprojekte zu nutzen. LEADER und GAK wollen wir weiterhin besser miteinander verzahnen. Die bisher komplexen Antrags- und Projektprozesse sollten entbürokratisiert werden.

Wir wollen die Landesunterstützung für Lokaljournalismus verdoppeln, dabei das Förderprogramm der mabb für Rundfunk- und Telemedien weiterführen und gleichzeitig sicherstellen, dass es auch in Zukunft gute, regionale Zeitungen und informative, konkurrenzfähige Online-Angebote gibt. Dazu wollen wir eine Stiftung gründen, die unabhängige lokale Berichterstattung in Printmedien und im Netz staatsfern fördern kann.

Frage 5

Die Innovations- und Startup-Szene

1. Durch das MediaTech Hub, das Medieninnovationszentrum (MIZ), die Filmuniversität, das HPI, etc. gibt es eine beachtliche Anzahl von Startups und Ausgründungen. Was kann und muss Ihrer Ansicht nach getan werden, um das Umfeld und die Bedingungen für Startups und kleine Unternehmen zu verbessern und sie in Brandenburg zu halten?

Antwort:

Wir wollen die Chancen für das Handwerk vor Ort, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Start-ups bei öffentlichen Ausschreibungen verbessern. Ziel soll die Förderung der regionalen Wertschöpfungsketten, der Produktion vor Ort, der Erhalt und die Schaffung neuer, gut bezahlter Arbeitsplätze in den Städten und Gemeinden sein. Die bestehenden gesetzlichen Regeln hierfür sollen verbindlicher gestaltet werden. Die Vergaberegeln sollen angepasst und der Fokus auf die regionale Wertschöpfung gelegt werden. Bei Referenzen und Zertifizierungen sollen Ausnahmen für junge Unternehmen möglich sein. Landesförderprogramme wollen wir dahingehend überprüfen, Beantragung und Nachweisführung für KMU zu vereinfachen.

Um Unternehmen und Start-ups zu unterstützen, wollen wir Akteur*innen besser vernetzen, wie z. B. beim Mittelstand-Digital Zentrum Spreewald und durch Bildung von lokalen Netzwerken bestehend aus IHK, HWK, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, den Fachämtern und bestehenden Unternehmensnetzwerken. Hierfür wollen wir einen Innovations- und Start-up-Beirat etablieren. Wir möchten digitale Plattformen für schnelle Betriebsgründungen und -erweiterungen, auch für Unternehmensnachfolgen ausbauen.

Bei der Neuansiedlung von Unternehmen in modernen Industrien setzen wir insbesondere auf das Schließen von Wertschöpfungsketten, um Transportwege zu reduzieren und die Wirtschaft in Brandenburg widerstandsfähiger zu machen. Dabei haben wir auch den Flächenverbrauch im Blick.

Frage 6

2. Sei es bei der Unternehmensgründung oder Fachkräftegewinnung – lange und nicht digitalisierte Verwaltungsprozesse stellen eine erhebliche Hürde bei der Fachkräfte- und Konkurrenzsicherung im nationalen und internationalen Wettbewerb dar. Planen Sie Maßnahmen, um Verwaltungsprozesse zu digitalisieren und zu beschleunigen?

Antwort:

Brandenburg braucht einen kraftvollen Neustart bei der Digitalisierung, welche das Kästchendenken der einzelnen Ressorts überwindet. Hierfür haben wir vom Fraunhofer FOKUS Institut ein wissenschaftliches Impulspapier erstellen lassen, was folgende Empfehlungen enthält:

1. Bündelung aller digitalpolitischer Kompetenzen in einem eigenständigen Digitalministerium
2. Einführung eines Digital-Checks für neue Gesetzesvorhaben

3. Kostenfreie Bereitstellung von Digitalkomponenten an die Kommunen, die den Großteil der Antrags- und Genehmigungsprozesse mit Bürger*innen und Unternehmen abzuwickeln haben.

Mit der Novellierung von Richtlinien zum IT-Betrieb wollen wir die Beschaffung und Entwicklung moderner, bedarfsgerechter Hard- und Software ermöglichen. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung für Bürger*innen und Wirtschaft nutzen, Zugänglichkeit und Inklusivität verbessern und Bürger*innenrechte im digitalen Raum verteidigen.

Digitale Unternehmen und Start-ups sind schon jetzt ein entscheidender Bestandteil des Wirtschaftsstandorts Brandenburg. Wir wollen die digitale Szene in Zukunft stärker unterstützen und mit Wissenschaft und Forschung vernetzen.

Wir wollen bürokratische Prozesse für Unternehmen effizienter gestalten und eine zentrale Plattform für den Kontakt mit Behörden einrichten, mehr behördliche Entscheidungen automatisieren und beschleunigen und digitale Plattformen für schnelle Betriebsgründungen und -erweiterungen, auch für Unternehmensnachfolgen, ausbauen.

Frage 7

Games

1. Die Games-Branche in Deutschland - vorrangig in Berlin und Nordrhein-Westfalen - wächst stetig. In Brandenburg ist die Games-Wirtschaft jedoch kaum präsent. Welchen Stellenwert hat die Games- Branche für Ihre Partei?

Antwort:

Wir bemessen der Games-Branche als der umsatzstärksten Branche mit dem schnellsten Wachstum im Bereich der Film- und Medienwirtschaft sehr große Bedeutung zu. 2023 hat das Medienboard Berlin-Brandenburg in der Region Games mit 5 Mio. Euro gefördert. Zum Juli 2024 liegt das diesjährige Fördervolumen der Games-Förderung des Medienboard Berlin-Brandenburg bereits jetzt bei fast 2,7 Mio. Euro. Mit der Gründung eines e-Sport-Verbandes könnte auch das Vertrauen der Games-Branche in den Standort Brandenburg wachsen und mehr Mittel der Fördersumme könnten nach Brandenburg fließen. Brandenburg böte mit der Nähe zum Games-Standort Berlin bei günstigerem Produktionsumfeld gute Standort- und Produktionsbedingungen.

Die e-Sports-Community wächst stetig, wird zunehmend professioneller und ist in Vereinen organisiert. Wir wollen Vereine ermutigen, einen Brandenburger e-Sports-Verband ins Leben zu rufen. Als übergeordnete Ebene kann sich der Verband in Zusammenarbeit mit Vereinen für Beratung, Jugendschutz und Suchtaufklärung einsetzen. Gemeinsam mit ihm setzen wir uns für eine Gamingwelt ein, an der jede*r ohne Angst vor Hass, Hetze oder gewaltvoller Sprache beispielsweise gegenüber Frauen, queeren Menschen oder Geflüchteten teilnehmen kann. Zusammen mit dem Land Brandenburg soll sich der Verband außerdem für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit von e-Sports einsetzen, denn: Gemeinnützigkeit stützt die Arbeit der Vereine, sie stärkt die Community und die Branche als Wirtschaftsfaktor.

Frage 8

Verankerung der Medienwirtschaft in der Brandenburger Politik

1. Welche Bedeutung für das Land Brandenburg und welchen Stellenwert hat ihrer Meinung nach die Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft?

2. Sollte ein kontinuierlicher Kommunikationsaustausch zwischen Branche und Politik – insbesondere zu aktuellen Entwicklungen – etabliert werden und wenn ja, in welcher Form?

Antwort:

Brandenburg bietet in Verbindung mit Berlin hohe Entwicklungspotentiale im gemeinsamen Cluster der Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft, die es weiter zu heben und von der Politik zu unterstützen gilt. Die politische Kommunikation zu diesem Cluster ist allerdings häufig stark Berlin-lastig. Wir empfehlen eine eigenständigere Erhebung der Brandenburg-spezifischen Daten. So ist allein der Standort Babelsberg mit rd. 150 Unternehmen und einem Umsatz von ca. 1 Mrd. Euro einer der großen Medienstandorte in Deutschland. Auch in der Lausitz entwickelt sich mit dem Lausitz Science Park unter Federführung der BTU ein Standort, der Forschung, Entwicklung von Technologie und KI mit der Ausgründung von Firmen verbindet. Er erfährt mit der Gründung der Medizinischen Hochschule Lausitz mit dem Schwerpunkt Digitalmedizin einen neuen Impuls für die Digitalwirtschaft. Brandenburgs Hochschulen weisen nach Berlin zudem den zweithöchsten Anteil internationaler Studierender bundesweit auf. Dies ist angesichts des Fachkräftemangels und der Internationalität der Branche von Bedeutung. Eine gemeinsame Kommunikationsplattform zwischen der Landespolitik und der Branche bietet sich angesichts der räumlichen Nähe zwischen Babelsberg, dem Landtag und der Landesregierung gerade zu an und wird von uns unterstützt.

Frage 9

3. Im Abgeordnetenhaus in Berlin gibt es einen gesonderten Medienausschuss. Halten Sie die Etablierung eines eigenen Ausschusses (oder Unterausschusses) für Film-, Kreativ- und Digitalwirtschaft im Landtag Brandenburg für wünschenswert und würde Ihre Partei sich dafür einsetzen?

Antwort:

Der Ausschuss für Bundes-, Europaangelegenheiten und Medien im Abgeordnetenhaus kontrolliert die Aufgaben der Senatskanzlei. Das Äquivalent im Brandenburger Landtag nennt sich Hauptausschuss, dieser kontrolliert die Aufgaben der Staatskanzlei, wozu wie in Berlin auch das Thema Medien im Sinne der öffentlich-rechtlichen Medien und der Medienanstalt Berlin-Brandenburg gehört. Gerade angesichts des rbb-Skandals war das Thema Medien in Brandenburgs Hauptausschuss in dieser Legislaturperiode omnipräsent, allerdings unter dem Aspekt Zukunft des rbb und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Aufgrund des ressortübergreifenden Charakters der Film-, Kreativ- und Digitalwirtschaft besteht grundsätzlich das Risiko, dass dieses Thema zwischen den Zuständigkeiten der Fachausschüsse keine kontinuierliche Betrachtung erfährt. Die Aufgaben der Digital- und Medienpolitik sind in BB auf verschiedene Häuser verteilt: Staatskanzlei, MWAE, MIK. Um diese Zersplitterung von Aufgaben zu überwinden, schlagen wir ein eigenständiges Digitalministerium vor. Abhängig vom Zuschnitt dieses Hauses werden auch die Ausschüsse des Landtags neu zu ordnen sein. Wir setzen uns hierbei dafür ein, Digitales und Medien im Landtag in einem eigenen Gremium zu beraten.

Wir wollen zudem die digitale Expertise im Land stärken, indem der ZIT-BB, die DigitalAgentur Brandenburg (DABB) und die Landesdatenschutzbeauftragte einen ständigen Gast Sitz mit Rederecht in allen digitalpolitischen Gremien der Landesverwaltung erhalten.

Frage 10

4. Über Jahre gab es in der Landesregierung angebunden an das Ministerium für Wirtschaft einen Medienbeauftragten. Halten sie die Etablierung eines Beauftragten für Film-, Medien- und Kreativwirtschaft bei der Landesregierung für sinnvoll und erwägenswert?

5. Bitte nennen sie drei Gründe, warum die Beschäftigten in der Brandenburger Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft Ihre Partei wählen sollen.

Antwort:

Vor der Schaffung einer solchen Stelle wären Aufgabe und Stellung zu prüfen. Aufgrund vieler Schnittstellen zu Wirtschaft, Kultur und Medien fiel bei einer weisungsgebundenen Stelle die Zuordnung zu einem Ministerium oder der Staatskanzlei schwer. Eine Stelle beim Landtag wäre zwar unabhängig, bedürfte aber einer entsprechenden Ausstattung, um wirksam agieren zu können. Sinnvoller erscheint uns eine geeignete politische Plattform zwischen der Politik und Vertreter*innen der Branche, um das Thema stärker zu fokussieren. Beispielhaft sei hier der Austausch zwischen Impuls e. V. und Fachabgeordneten zum Thema Festivals/Soziokultur genannt.

Bündnis 90/Die Grünen wollen den digitalen Wandel in Brandenburg voranbringen und die digitale Szene in Zukunft noch stärker unterstützen und mit Wissenschaft und Forschung vernetzen. Die Kommunikation zwischen der Medien-, Kreativ- und Digitalwirtschaft wollen wir nachhaltig verbessern.

Wir setzen uns für eine vielfältige, unabhängige Medienlandschaft mit privat finanzierten Medien und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk als lebenswichtigen Faktor für unsere Demokratie ein. Die Electronic Media School (EMS) wollen wir zu einer crossmedialen Journalist*innenschule weiterentwickeln, die qualifizierten Journalist*innennachwuchs sichert.

Im Rahmen der Reform der Film- und Medienförderung streben wir die Fortführung und Verbesserung der bestehenden Förderstrukturen in Brandenburg unter den Aspekten Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit an.